



Bayerische Landeszentrale
für politische Bildungsarbeit

„Dein gutes Recht“ – Ein Podcast mit Geschichten rund um unsere Rechte

Didaktisches Begleitmaterial für den Einsatz im Unterricht



Literaturliste

Diese Publikationen zum Thema Demokratie, zu politischen Systemen und zu Grundrechten finden Sie in unserem Bestellshop.

- Herfried Münkler: Die Zukunft der Demokratie
https://www.blz.bayern.de/die-zukunft-der-demokratie_p_459.html
- Christine Schulz-Reiss: einfach erklärt – Politik, Demokratie, meine Rechte
https://www.blz.bayern.de/einfach-erklart-politik-demokratie-meine-rechte_p_439.html
- Frank Höfer, Rupert Grübl, Ludwig Unger: Das politische System des Freistaats Bayern
https://www.blz.bayern.de/die-politische-ordnung-in-bayern_p_174.html
- Bijan Moini: Unser gutes Recht
https://www.blz.bayern.de/unser-gutes-recht_p_423.html
- Christine Schulz-Reiss: Nachgefragt – Menschenrechte und Demokratie – Basiswissen zum Mitreden
https://www.blz.bayern.de/nachgefragt-menschenrechte-und-demokratie-basiswissen-zum-mitreden_p_92.html
- Materialschuber der elementar-Reihe: Orte der Demokratie
https://www.blz.bayern.de/materialschuber-ortederdemokratieelementar_p_357.html

Impressum

Herausgeber:	Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit
Autorin:	Shirin Kasraeian
Redaktion:	Uta Löhner, Shirin Kasraeian, Fabian Ekstedt
Gestaltung:	MUMBECK - Agentur für Werbung GmbH, Wuppertal
Druck:	Gutenberg Druck + Medien GmbH, Uttenreuth
Stand:	München, 2023

Vorwort

Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit bedeuten uns allen sehr viel. Oft begreifen wir ihren Wert allerdings erst, wenn sie eingeschränkt werden oder gar fehlen. Dass unsere Grundrechte einen großen Beitrag dazu leisten, die Dinge, die uns wichtig sind, zu schützen, ist uns vielleicht auch nicht immer bewusst. So sind es meist die Krisen, die uns verdeutlichen, dass diese Grundrechte eben nicht selbstverständlich sind. Daher genießen sie den besonderen Schutz der Verfassung. Ein Blick in die Geschichte unserer Grundrechte zeigt: Viele Freiheiten und Rechte haben wir nur, weil Menschen sich für sie eingesetzt haben, ja, manche sogar mit ihrem Leben dafür bezahlt haben. Und es sind unsere Gesetze, die dafür sorgen, dass diese Rechte gewahrt bleiben.

Unsere Gesetze haben eine lange Vorgeschichte. Und auch wenn manches Gesetz kompliziert und manche Formulierung schwer zu durchdringen ist, so ist es wichtig, dass wir uns mit ihrem Ursprung auseinandersetzen. Denn trotz seiner Komplexität ist unser Rechtssystem eine bedeutende zivilisatorische Errungenschaft.

In seinem Buch „Unser gutes Recht“ hat der Autor und Jurist Bijan Moini den Ursprung und die Geschichte unserer Grundrechte und Gesetze ausführlich dargelegt. Der Podcast „Dein gutes Recht“, der auf Moinis Buch basiert, veranschaulicht die wichtigsten Themen rund um das komplexe Rechtssystem für junge Menschen und Interessierte. Die vorliegende Handreichung bietet Ideen und praktische Methoden zum Einsatz des Podcasts im Unterricht.

Die Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit bedankt sich bei Bijan Moini für die gute Zusammenarbeit und die Bereitschaft, die durchaus vielschichtigen aber wichtigen und hochaktuellen Themen rund um unsere Grundrechte auf diese Weise mit uns aufzubereiten.

Einleitung

Die vorliegende Handreichung basiert auf dem Podcast „Dein gutes Recht“ der Bayerischen Landeszentrale und enthält Empfehlungen zum Einsatz des Formats im Unterricht. In acht spannenden Folgen zum Hören werden anhand von Lebensgeschichten meist historischer Personen die Entstehung unserer Grundrechte, der Ursprung der Justiz und die Funktion von Gerichten und Strafprozessen erklärt. Die Folgen bestehen aus packend erzählten Hörspiel-Sequenzen, die sich mit Kommentierungen von Experten abwechseln. Das ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, einer spannenden Geschichte zuzuhören und gleichzeitig tief in das Thema einzutauchen.

Das Prinzip der Exemplarität und der Personalisierung dient dabei dazu, einen Perspektivwechsel einzunehmen und dadurch einen einfacheren Zugang zu vielschichtigen Themen wie Rechte und Gesetze zu bekommen. Die atmosphärisch gestalteten Geschichten wechseln sich mit einem moderierten und erklärenden Teil ab, so dass alle historischen Begebenheiten eingeordnet und erklärt werden. Auch wenn die Folgen zum größten Teil nicht komplett im Unterricht gehört werden können, ist es empfehlenswert, das Hören der kompletten Folgen als Hausaufgabe aufzugeben.









Neben inhaltlichen Schwerpunkten steht das Trainieren des Hörverstehens von mitunter längeren und anspruchsvolleren Inhalten bei den vorliegenden Übungen im Fokus. Die genauen Abschnitte, die die Schülerinnen und Schüler zum Bearbeiten der Aufgaben hören müssen, werden immer per Timecode angegeben. Die Schülerinnen und Schüler sind aufgefordert, gezielt bestimmte Informationen in den Audiofolgen zu finden. Aber auch das globale Hörverständnis wird durch entsprechende Arbeitsaufträge trainiert. Sich daran anschließende Diskussionen über die teils komplexen Inhalte dienen zur Reflektion und zu besserer Einordnung des Gehörten. In einigen Fällen verweisen wir auf weiterführende Formate der Landeszentrale zur Vertiefung einzelner Aspekte.

Der Podcast richtet sich vor allem an junge Menschen, die sich niedrigschwellig mit Fragen um unser Rechtssystem, mit Menschenrechten und unserem Demokratieverständnis auseinandersetzen sollen. Er ist geeignet für Schülerinnen und Schüler aller Schularten ab 15 Jahren. Besonders passend ist das Format für den Einsatz in den Fächern Ethik, Religionslehre, Philosophie, Politik und Gesellschaft, Geschichte, aber auch im Deutsch-Unterricht.

Sie finden alle acht Folgen des Podcasts „Dein gutes Recht“ überall dort, wo es Podcasts gibt und auf der Homepage der Landeszentrale unter <https://www.blz.bayern.de/dein-gutes-recht.html>



Inhaltsangabe

Episode	Baustein	Material
1		Für das Leben – Warum Richard Schuh sterben musste
2		Für den Rechtsstaat – Wie Otto Wels den Nazis die Stirn bot
3		Für die Demokratie – Wie Erich Lüth die Meinungsfreiheit neu definierte
4		Für die Freiheit – Wie Iqbal Masih sich aus der Schuldnechtschaft befreite
5		Für die Gleichheit – Wie Elisabeth Selbert ein Grundrecht erkämpfte
6		Für die Vernunft – Wie Roland Freisler das Strafrecht zur Waffe machte
7		Für die Gerechtigkeit – Wie Harry Wörz der Justiz zum Opfer fiel
8		Für den Frieden – Wie Fritz Haber zum Massenmörder wurde
		Weiterführende Literatur

1 Folge 1: Für das Leben – Richard Schuh



Material:

Ausschnitte aus Folge 1 des Podcasts „Dein gutes Recht“, Arbeitsblatt „Für das Leben“

Inhalt der Folge:

Die Folge „Für das Leben - Warum Richard Schuh sterben musste“ bietet einen Einblick in die Geschichte der Abschaffung der Todesstrafe in der Bundesrepublik Deutschland. Das Schicksal Richard Schuhs, einem der letzten Menschen, deren Todesurteil in Deutschland im Jahr 1949 vollstreckt wurde, bildet den zentralen Fokus dieser Darstellung. Trotz wiederholter Revisionen seines Falls und eines Gnadengesuchs wurde Schuh hingerichtet.

Während der Prozess im Gange war, diskutierte der Parlamentarische Rat, der über das neue Grundgesetz entschied, intensiv über die Abschaffung der Todesstrafe. Die Tatsache, dass die endgültige Entscheidung zur Abschaffung der Todesstrafe erst drei Monate nach Richard Schuhs Tod getroffen wurde, verdeutlicht die Komplexität der Entscheidungen, die mit solchen grundlegenden Gesetzesänderungen einhergehen.

Die Folge „Für das Leben“ wirft auch einen Blick auf die damalige und heutige gesellschaftliche Meinung zur Todesstrafe. Darüber hinaus geht es um einen internationalen Vergleich des Umgangs mit der Todesstrafe.

Fragen, die anhand der Folge behandelt werden können:

- Was ist der Unterschied zwischen Mord und Totschlag?
- Wie wird Mord in Deutschland bestraft?
- Was ist ein Gnadengesuch und wer darf Verurteilte begnadigen?
- Wann wurde die Todesstrafe in der DDR abgeschafft?
- Wann darf der Staat töten?
- In welchen Ländern wird heute noch die Todesstrafe eingesetzt?

Zielsetzung und methodisches Vorgehen:

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Thema Todesstrafe auseinander. Sie lernen, dass es in Deutschland bis zum Jahr 1949 die Todesstrafe gab und diese mit dem Grundgesetz, das am 24. Mai 1949 in Kraft trat, abgeschafft wurde. Anhand der Geschichte von Richard Schuh erfahren sie, wie komplex die Verhängung eines Todesurteils war und welche Überlegungen bei der Bestrafung von schweren Delikten in die Rechtsprechung einfließen. Des Weiteren reflektieren sie im gemeinsamen Gespräch darüber, inwiefern der Staat über Leben und Tod entscheiden darf. Zur Vertiefung sollten die Schülerinnen und Schüler als Hausaufgabe die gesamte Folge anhören.

Arbeitsaufgaben:

1. Die Schülerinnen und Schüler überlegen, wann die Todesstrafe in Deutschland abgeschafft wurde und mit welchem historischen Ereignis dies zusammenhängen könnte. Im Anschluss hören sie gemeinsam den Ausschnitt 00:00 bis 03:23 der Folge 1 des Podcasts „Dein gutes Recht“.
2. Die Schülerinnen und Schüler sammeln zunächst Argumente, die aus der damaligen Sicht für und gegen eine Todesstrafe bei Richard Schuh hätten sprechen können. Was ist ihre persönliche Meinung dazu? Die Schülerinnen und Schüler organisieren eine Podiumsdiskussion zum Fall von Richard Schuh. Sie tauschen Argumente für und gegen die Todesstrafe in seinem Fall aus.
3. Die Schülerinnen und Schüler diskutieren: Wer darf eigentlich über die Bestrafung eines Menschen mit dem Tod entscheiden? Sie hören dazu zunächst den Abschnitt 12:52 bis 14:24 der Folge 1 des Podcasts „Dein gutes Recht“. Wie beurteilen die Schülerinnen und Schüler die Rolle des Staates generell, wenn es um die Todesstrafe geht?



Für das Leben

.....

Arbeitsauftrag:

1. Überlegt, wann die Todesstrafe in Deutschland abgeschafft wurde. Mit welchem historischen Ereignis könnte das zusammenhängen? Hört dann gemeinsam den Ausschnitt 00:00 bis 03:23 der Folge 1 des Podcasts „Dein gutes Recht“.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

2. Sammelt zunächst Argumente, die aus der damaligen Sicht für und gegen eine Todesstrafe bei Richard Schuh sprechen könnten. Was ist eure persönliche Meinung dazu? Sammelt die Pros und Kontras der Todesstrafe im Fall von Richard Schuh und organisiert dann eine Podiumsdiskussion zu diesem Fall.

Pro

Kontra

.....
.....
.....
.....
.....
.....

3. Diskutiert: Wer darf eigentlich über eine Bestrafung mit dem Tod entscheiden? Hört zunächst den Abschnitt 12:52 bis 14:24 der Folge 1 des Podcasts „Dein gutes Recht“. Wie beurteilt ihr die Rolle des Staates generell, wenn es um die Todesstrafe geht?

2 Folge 2: Für den Rechtsstaat – Otto Wels



Material:

Ausschnitte aus Folge 2 des Podcasts „Dein gutes Recht“, Arbeitsblatt „Für den Rechtsstaat“

Inhalt der Folge:

Die Folge „Für den Rechtsstaat – Wie Otto Wels den Nazis die Stirn bot“ behandelt die Weimarer Republik und den Aufstieg des NS-Regimes. Im Mittelpunkt dieser Folge steht der Sozialdemokrat Otto Wels, der seit seiner Jugend Mitglied der SPD war und 1919 ihr Parteivorsitzender wurde. In den 1920-er Jahren engagierte sich Wels intensiv für die Weimarer Republik und ihre demokratischen Strukturen. Selbst während des Aufstiegs der NSDAP und Hitlers Ernennung zum Reichskanzler blieb er seinen Werten und der Demokratie treu. Dabei gerieten er und seine Parteikollegen zunehmend in Gefahr.

Wels hielt die letzte freie Rede im Reichstag, bevor Deutschland unter der Herrschaft Hitlers zur Diktatur wurde. Auch im späteren Exil und trotz des Verbots der SPD setzte er seinen Kampf für die Demokratie fort. Diese Folge regt dazu an, anhand der Erzählung über den Aufstieg der NSDAP über die Bedeutung eines Rechtsstaats zu sprechen. Sie behandelt die Definition einer Diktatur und die Frage, warum die Grundrechte uns vor einer erneuten Diktatur schützen sollen.

Fragen, die anhand der Folge behandelt werden können:

- Wie demokratisch war die Weimarer Republik?
- Wie kam es zum Aufstieg der NSDAP?
- Was ist eine Diktatur?
- Was sind unsere Grundrechte?
- Wie sind heute unsere Grundrechte geschützt?

Zielsetzung und methodisches Vorgehen:

Die Schülerinnen und Schüler denken über den Begriff „Rechtsstaat“ nach, auch in Abgrenzung zum Begriff „Unrechtsstaat“. Sie lernen, dass in einem Rechtsstaat Macht an das Gesetz gebunden ist und die Grundrechte geschützt werden. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Weimarer Republik auseinander und recherchieren, warum dieser erste Versuch einer demokratischen Republik in Deutschland gescheitert ist und welche Schwächen in der Weimarer Verfassung Hitler und der NSDAP den Weg bereitet haben. Sie reflektieren darüber, wie wichtig die Rolle einer Verfassung für die Stabilität eines Staates ist.

Arbeitsaufgaben:

1. Was ist die Sorge des Politikers Otto Wels? Zu welcher Zeit spielt die Geschichte, die ihr hört? Die Schülerinnen und Schüler wiederholen ggf. im Plenum, was sie über die Machtergreifung Hitlers wissen. Sie hören dann den Abschnitt 00:00 bis 01:07 der Folge 2 des Podcasts „Dein gutes Recht“ und machen sich dabei Notizen zu den gestellten Fragen. Die Ergebnisse werden im Plenum ausgetauscht.
2. Was waren einige der wichtigsten Gründe, warum die Weimarer Republik keine stabile Demokratie war? Die Schülerinnen und Schüler hören geleitet von dieser Fragestellung den Abschnitt 5:30 bis 8:53 der Folge 2 des Podcasts „Dein gutes Recht“, in dem einige Gründe für das Scheitern der Weimarer Republik genannt werden. Sie machen sich beim Hören Notizen dazu und vergleichen im Anschluss ihre Ergebnisse. Im Anschluss kann dann eine Vertiefung dieses sehr komplexen Themas erfolgen.

3. Die Schülerinnen und Schüler diskutieren ausgehend vom unter Punkt 2 gehörten Abschnitt darüber, was der Begriff „Rechtsstaat“ bedeutet und wiederholen die im Podcast genannten Punkte. Sie überlegen ausgehend davon, was das Gegenteil eines Rechtsstaats sein könnte. Wie würden sie den Begriff „Unrechtsstaat“ in Bezug auf die NS-Diktatur verwenden? Diese Aufgabe setzt einiges an Vorwissen voraus und ist ggf. mit weiteren Recherchen oder weiterer Vertiefung des Themas verbunden.
- Zur Vertiefung des Themas können Sie die Zeitfür-Politik-Folgen „Immer mehr Diktaturen“ oder „Leben in der DDR“, einsetzen.
https://www.blz.bayern.de/immer-mehr-diktaturen_zfp_107.html
https://www.blz.bayern.de/leben-in-der-ddr_zfp_72.html



Für den Rechtsstaat

Arbeitsauftrag:

1. Macht euch Notizen: Zu welcher Zeit spielt die Geschichte? Was ist die Sorge des Politikers Otto Wels? Hört gemeinsam den Abschnitt 00:00 bis 01:07 der Folge 2 des Podcasts „Dein gutes Recht“.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

2. Was waren die wichtigsten Gründe, warum die Weimarer Republik keine stabile Demokratie war? Hört dazu gemeinsam den Abschnitt 5:32 bis 8:53 der Folge 2 des Podcasts „Dein gutes Recht“, macht euch Notizen und vergleicht eure Ergebnisse in der Klasse.

.....

.....

.....

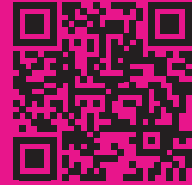
.....

.....

.....

3. Im Podcast wurde auch der Begriff „Rechtsstaat“ erklärt. Wiederholt gemeinsam die wichtigsten Punkte. Überlegt gemeinsam: Was könnte das Gegenteil eines Rechtsstaates sein? Wie würdet ihr diesen Begriff in Bezug auf die NS-Diktatur verwenden?

3 Folge 3: Für die Demokratie – Erich Lüth



Material:

Ausschnitte aus Folge 3 des Podcasts „Dein gutes Recht“, Arbeitsblatt „Für die Demokratie“

Inhalt der Folge:

Die Folge „Für die Demokratie - Wie Erich Lüth die Meinungsfreiheit neu definierte“ widmet sich einem wegweisenden Urteil des Bundesverfassungsgerichts, das einen bedeutenden Einfluss auf die Auslegung der Grundrechte durch das Gericht in den frühen Jahren der Bundesrepublik Deutschland hatte. In dieser Folge steht Erich Lüth im Mittelpunkt, ein deutscher Publizist aus Hamburg, der sich nach dem Zweiten Weltkrieg vehement für die Aufarbeitung des Nationalsozialismus einsetzte.

Eine der bemerkenswertesten Handlungen von Lüth war sein Boykott eines Films des Regisseurs Veit Harlan, der mit seinen früheren Werken das NS-Regime unterstützt hatte. Als Reaktion auf diesen Boykott reichte Harlan eine Klage gegen Lüth ein, und das Gericht erklärte Lüths Boykott für rechtswidrig. Lüth hingegen sah dies als eine erhebliche Einschränkung seiner Meinungsfreiheit und brachte seinen Fall vor das Bundesverfassungsgericht.

Das Bundesverfassungsgericht gab am Ende Lüth recht, und dieser Fall führte zu einer wichtigen Feststellung: Grundrechte wirken nicht nur in den Beziehungen zwischen dem Staat und den Bürgerinnen und Bürgern, sondern auch zwischen zwei privaten Parteien. Dies hatte weitreichende Auswirkungen auf die Rechtsprechung des damals noch jungen Bundesverfassungsgerichts und legte den Grundstein für eine breitere Auslegung der Grundrechte im deutschen Rechtssystem.

Fragen, die anhand der Folge behandelt werden können:

- Wann und wie können Bürgerinnen und Bürger beim Bundesverfassungsgericht Beschwerde einlegen?
- Unter welchen Umständen können Parteien verboten werden?

Zielsetzung und methodisches Vorgehen:

Die Schülerinnen und Schüler denken über den Begriff Meinungsfreiheit nach und lernen die Funktion und die Aufgaben des Bundesverfassungsgerichts kennen. Sie erfahren, dass das BVerfG eine wichtige Kontrollinstanz ist und eine entscheidende Rolle in der Gewaltenteilung und beim Schutz der demokratischen Grundprinzipien der Bundesrepublik spielt. Das Bundesverfassungsgericht entscheidet über sehr viele Fragen, neben Verfassungsbeschwerden und Parteiverbotsverfahren zum Beispiel auch bei Streitigkeiten zwischen Bundestag und Bundesregierung oder über die Enthebung des Bundespräsidenten aus seinem Amt. Die Entscheidungen des BVerfG können vom Parlament beschlossene Gesetze für nichtig erklären. Zur Vertiefung hören die Schülerinnen und Schüler die gesamte Folge 3 des Podcasts „Dein gutes Recht“, um anhand der Geschichte des Publizisten Erich Lüth die Geschichte des BVerfG kennenzulernen. Ferner diskutieren die Schülerinnen und Schüler über Grenzen der Meinungsfreiheit.

Arbeitsaufgaben:

1. Die Schülerinnen und Schüler sammeln im Plenum alles, was ihnen zum Thema Bundesverfassungsgericht einfällt. In welchen Zusammenhängen haben sie schon mal vom BVerfG gehört? Sie stellen Vermutungen an: Warum wurde es wohl eröffnet und warum ist es eine mächtige Institution?

2. Die Schülerinnen und Schüler recherchieren zur Geschichte und zu den Funktionen des BVerfG und vervollständigen in kleinen Gruppen den Steckbrief auf dem Arbeitsblatt auf dem sie die wichtigsten Aufgaben zusammentragen.
 - Auf der Homepage des Bundesverfassungsgerichts gibt es gut verständliche Informationen zum Aufbau und den Aufgaben des Gerichts:
https://www.bundesverfassungsgericht.de/DE/Das-Gericht/das-gericht_node.html
 - Bei der bpb finden Sie Informationen in Einfacher Sprache:
<https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-in-einfacher-sprache/249833/bundesverfassungsgericht/>
 - Eine Publikation zum Bundesverfassungsgericht finden Sie hier:
https://www.blz.bayern.de/das-bundesverfassungsgericht_p_113.html
3. Die Schülerinnen und Schüler hören (ggf. als Hausaufgabe) Folge 3 des Podcasts „Dein gutes Recht“. Anschließend wird im Plenum debattiert: Meinungsfreiheit ist eines der wichtigsten Grundrechte der Bürgerinnen und Bürger, aber wo gibt es Grenzen der Meinungsfreiheit? Welche Fälle kennen die Schülerinnen und Schüler, in denen bestimmte Meinungsäußerungen in der Öffentlichkeit als grenzwertig diskutiert wurden? Gegebenenfalls können die Schülerinnen und Schüler hier eine Podiumsdiskussion zum Thema „Darf Humor alles?“ bzw. „Grenzen des Humors“ organisieren.
 - Zur Vertiefung des Themas können Sie die Zeit-für-Politik-Folge „Pressefreiheit in Gefahr“ im Unterricht einsetzen.
https://www.blz.bayern.de/pressefreiheit_zfp_98.html



Für die Demokratie

Arbeitsauftrag:

Recherchiert im Internet: Wie ist das Bundesverfassungsgericht aufgebaut und was sind die wichtigsten Aufgaben? Erstellt gemeinsam einen Steckbrief über das Bundesverfassungsgericht und ergänzt die Info-Kästen in dieser Grafik. Beantwortet gemeinsam die Fragen zum BVerfG.

Gegründet im Jahr: Sitz in :

Aufbau des Bundesverfassungsgerichts



Warum wird das BVerfG auch als „Hüter der Verfassung“ bezeichnet?

.....
.....
.....

Wer kann eine Verfassungsbeschwerde einlegen?

.....
.....
.....

4 Folge 4: Für die Freiheit – Iqbal Masih



Material:

Ausschnitte aus Folge 4 des Podcasts „Dein gutes Recht“, Arbeitsblatt „Für die Demokratie“

Inhalt der Folge:

Die Episode „Für die Freiheit – Wie Iqbal Masih sich aus der Schuldknechtschaft befreite“ erzählt von Iqbal Masih, der als Kind von seinen Eltern in die Schuldknechtschaft verkauft wurde. Das bedeutet, er musste arbeiten, um die Schulden seiner Familie abzubezahlen. Trotz mehrerer Fluchtversuche gelang ihm die Befreiung erst, als er auf eine Organisation traf, die gegen die Sklaverei kämpfte. Als ihm schließlich die Flucht gelang, nutzte Iqbal seine Freiheit, um öffentlich über Kinderarbeit zu sprechen und beeinflusste so die weltweite Diskussion darüber.

Sein Aktivismus führte zur Gründung neuer Organisationen gegen Kindersklaverei und posthum (er wurde mit 12 Jahren ermordet) erhielt er den World's Children's Prize for the Rights of the Child. Die Geschichte wirft die Frage auf, was Schuldknechtschaft und moderne Sklaverei bedeuten und welche Rolle das Recht beim Schutz der Freiheit spielt.

Fragen, die anhand der Folge behandelt werden können:

- Was sind Schuldknechtschaft, Sklaverei und Leibeigenschaft?
- Wie sah der Kampf um Freiheit aus?
- Wer stellte sich gegen Kinderarbeit?
- Inwiefern ist das heutige Arbeitsrecht auch ein Ergebnis des Kampfes gegen Sklaverei?

Zielsetzung und methodisches Vorgehen:

Da diese Folge relativ kurz ist, kann sie in Gänze im Unterricht abgespielt werden. Die Schülerinnen und Schüler lernen die verschiedenen Formen der Sklaverei und ihre Geschichte in Grundzügen kennen. Sie erfahren, dass es auch heute noch moderne Sklaverei gibt. Die

Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, dass Sklaverei und Menschenrechte nicht miteinander vereinbar sind und dass die weitgehende Abschaffung der Sklaverei das Ergebnis langer Kämpfe ist. Sie reflektieren darüber, inwiefern ihnen selbst moderne Sklaverei im Alltag begegnet, z.B. bei den Produkten, die sie konsumieren, und die in Sklaverei-ähnlichen Verhältnissen hergestellt wurden.

Arbeitsaufgaben:

1. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren über den Begriff der „Sklaverei“. Sie beschäftigen sich außerdem mit der Frage, was die Begriffe „Schuldknechtschaft“ und „Leibeigenschaft“ bedeuten könnten. Anschließend hören sie die Folge 4 des Podcasts „Dein gutes Recht“.
 2. Die Schülerinnen und Schüler diskutieren im Plenum über die Frage, in welchen Situationen oder Zusammenhängen sie in ihrem Alltag ggf. moderner Sklaverei begegnen. Sie überlegen gemeinsam, was sie tun können, um moderne Sklaverei zu reduzieren.
 3. Was sind die zentralen Gesetze zum Schutz von Kindern und Jugendlichen hierzulande? Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Arbeitsrecht in Deutschland auseinander (Jugendarbeitsschutzgesetz) und recherchieren, wie diese Rechte den Schutz von Kindern vor Ausbeutung und Kinderarbeit gewährleisten.
- Zur Vertiefung des Themas können Sie die Zeitfür-Politik-Folge „Moderne Sklaverei“ im Unterricht einsetzen.
https://www.blz.bayern.de/moderne-sklaverei_zfp_110.html
 - Informationen zum „Jugendarbeitsschutz“ gibt es hier:
<https://www.bmas.de/DE/Arbeit/Arbeitsrecht/Arbeitnehmerrechte/Jugendarbeitsschutz/jugendarbeitsschutz.html>



Für die Freiheit

.....

Arbeitsauftrag:

1. Was versteht ihr unter den folgenden Begriffen Was haben sie gemeinsam, wo unterscheiden sie sich? Versucht für jeden der Begriffe eine Definition zu finden. Hört dann gemeinsam die gesamte Folge 4 des Podcasts „Dein gutes Recht“.

Sklaverei.....

.....

.....

Schuldknechtschaft

.....

.....

Leibeigenschaft.....

.....

.....

2. Findet gemeinsam Beispiele für Situationen oder Zusammenhänge in eurem Alltag, in denen ihr „moderner Sklaverei“ begegnen. Kennt ihr Beispiele für moderne Sklaverei? Überlegt gemeinsam, was ihr tun könnt, um moderne Sklaverei zu bekämpfen.

3. Recherchiert in Gruppen: Was sind die wichtigsten Gesetze zum Schutz von Kindern und Jugendlichen hierzulande? Was sagt das Arbeitsrecht in Deutschland zum Thema Jugendliche? Sammelt die für euch die drei wichtigsten Aspekte und schreibt diese auf.

.....

.....

.....

.....

5 Folge 5: Für die Gleichheit - Elisabeth Selbert



Material:

Ausschnitte aus Folge 5 des Podcasts „Dein gutes Recht“, Arbeitsblatt „Für die Gleichheit“

Inhalt der Folge:

Die Folge „Für die Gleichheit - Wie Elisabeth Selbert ein Grundrecht erkämpfte“ beleuchtet Elisabeth Selberts historischen Beitrag zu Artikel 3 im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Ihr entscheidendes Engagement führte 1949 zur Verankerung des Satzes „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ in der Verfassung. Nach dem Zweiten Weltkrieg, als eine neue Verfassung ausgearbeitet werden sollte, war Elisabeth Selbert, Mitglied der SPD und Juristin, gemeinsam mit drei anderen Frauen Teil des Parlamentarischen Rates. Selbert sah die Notwendigkeit, die Gleichberechtigung von Männern und Frauen in das Grundgesetz aufzunehmen, um die Rechte der Frauen zu stärken und ließ sich von anfänglichen Rückschlägen nicht entmutigen.

Selbert mobilisierte Frauenverbände und Gewerkschaftlerinnen, um Unterstützung für ihr Anliegen zu gewinnen und brachte es dadurch in die Gesellschaft. Das entstandene öffentliche Interesse führte schließlich dazu, dass Selberts Antrag bei der vierten Abstimmung am 18. Januar 1949 einstimmig angenommen wurde.

Ihre Formulierung wurde Wort für Wort übernommen, und die Gleichberechtigung von Frauen wurde dadurch zu einem grundgesetzlichen Auftrag für den Gesetzgeber. Trotz dieses Erfolgs blieb die Frage nach der tatsächlichen Gleichberechtigung von Frauen in der Ehe und der Gesellschaft weiterhin relevant. Und auch heute noch gibt es Ungleichheiten und Herausforderungen, denen Frauen gegenüberstehen, sei es in Bezug auf Lohnungleichheit, Geschlechterstereotype oder die Verteilung von Hausarbeit und Familienverantwortlichkeiten.

Fragen, die anhand der Folge behandelt werden können:

- Wie wurden Frauen in der Verfassung noch nach 1949 in der Ehe benachteiligt?
- Was hat der Zusatz „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ unter anderem verändert?

Zielsetzung und methodisches Vorgehen:

In dieser Folge lernen die Schülerinnen und Schüler anhand von Elisabeth Selberts Geschichte die Entstehungsgeschichte des Grundgesetzes kennen. Sie erfahren, dass es Artikel 3 des Grundgesetzes ohne den dezierten Kampf von Selbert für die Gleichberechtigung von Männern und Frauen nicht gegeben hätte und dass der Kampf um Gleichberechtigung lange gedauert hat. Tipp: Die Video-Reihe „ganz konkret“ der Landeszentrale bietet mit der Folge „Der Verfassungskonvent von Herrenchiemsee“ eine Möglichkeit, die Entstehungsgeschichte des Grundgesetzes zu vertiefen. Setzen Sie das Video ggf. für die Nachbereitung dieser Unterrichtsstunde ein.

Arbeitsaufgaben:

1. Was sind wichtige Meilensteine in der Geschichte der Gleichberechtigung von Mann und Frau? Die Schülerinnen und Schüler stellen Vermutungen an, wann Frauen die auf dem Arbeitsblatt aufgeführten Rechte bekamen. Sie hören einen längeren Ausschnitt der Folge 5 des Podcasts „Dein gutes Recht“ von 00:00 bis 06:56 und recherchieren danach zu den übrigen Meilensteinen der Frauenrechte. Sie korrigieren ggf. ihre Angaben auf dem Arbeitsblatt. Sie sprechen darüber, was sie bei ihrer Recherche überrascht hat und/oder was für sie neu war.

2. Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit dem grundlegenden Meilenstein in der Geschichte der Gleichberechtigung, dem neuen Grundgesetz von 1949: Sie hören den Abschnitt 8:36 bis 11:18 der Folge 5 des Podcasts „Dein gutes Recht“. Sie wiederholen zunächst die Fakten zur Entstehung unseres Grundgesetzes und beantworten folgende Verständnisfragen: Warum brauchte Deutschland eine neue Verfassung? Wer durfte am neuen Grundgesetz arbeiten? Welches Argument wurde damals gegen den Satz „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ angebracht und wie beurteilen die Schülerinnen und Schüler dieses Argument?
3. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass Elisabeth Selbert am Ende mit ihrem Einsatz für die Gleichberechtigung erfolgreich war (sie können die Folge nachhören, um zu erfahren, wie es dazu kam). Sie haben außerdem erfahren, dass es nach dem neuen Grundgesetz viele Reformen brauchte, um die Gleichberechtigung tatsächlich weiter voranzutreiben. Die Schülerinnen und Schüler überlegen in kleinen Gruppen, welche Dinge es aus ihrer Sicht

heute noch gibt, die vielleicht in 50 Jahren nicht mehr als zeitgemäß erscheinen werden (Impuls aus der Podcast-Folge). Sie halten ihre Ergebnisse auf DINA4-Blättern fest. Alle Gruppen stellen ihre Ergebnisse in der Klasse aus und besprechen die Ergebnisse der anderen Gruppen. Scheinen ihnen die anderen Ergebnisse realistisch oder eher nicht? Sie begründen ihre Antwort.

- Die Unterrichtsstunde zum Verfassungskonvent auf Herrenchiemsee, der den Grundstein für unser Grundgesetz legte, finden Sie hier: https://www.blz.bayern.de/der-weg-zum-grundgesetz_zfp_121.html
- Zur Vertiefung des Themas „Gleichberechtigung“ können Sie die Zeit-für-Politik-Folge „Gender Pay Gap“ im Unterricht einsetzen. https://www.blz.bayern.de/gender-pay-gap_zfp_100.html



Für die Gleichheit

Arbeitsauftrag:

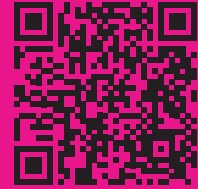
1. Was sind wichtige Meilensteine in der Geschichte der Gleichberechtigung von Mann und Frau? Stellt gemeinsam Vermutungen an, wann Frauen die unten aufgeführten Rechte zugestanden wurden. Hört dann den Ausschnitt der Folge 5 des Podcasts „Dein gutes Recht“ von 00:00 bis 06:56. Korrigiert ggf. eure Angaben auf dem Arbeitsblatt. Was war neu für euch? Was hat euch überrascht?

Was?	Wann?
Frauen dürfen studieren.	
Frauen erhalten das Wahlrecht.	
Im Grundgesetz wird der Satz: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ verankert.	
Der sogenannte „Gehorsamsparagraph“, der dem Mann das Recht über viele Entscheidungen über das Eheleben zusprach, wird gestrichen.	
Es gibt in der Ehe keine gesetzlich vorgeschriebene Aufgabenteilung mehr.	
Das Grundgesetz wird erweitert: Der Staat muss nun aktiv die Gleichberechtigung von Frauen und Männern fördern.	

2. Hört den Abschnitt 8:36 bis 11:18 der Folge 5 des Podcasts „Dein gutes Recht“. Beantwortet dann gemeinsam folgende Fragen: Warum brauchte Deutschland eine neue Verfassung? Wer durfte am neuen Grundgesetz arbeiten? Welches Argument wurde damals gegen den Satz „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ angebracht und wie beurteilt ihr dieses Argument?

3. Sind wir mit der Gleichberechtigung der Menschen in Deutschland schon am Ende angelangt oder geht es eurer Meinung nach weiter? Was vermutet ihr: Welche Dinge gibt es aus eurer Sicht heute noch, die vielleicht in 50 Jahren nicht mehr als zeitgemäß erscheinen werden? Arbeitet in kleinen Gruppen und haltet eure Ergebnisse auf DINA4-Blättern fest. Stellt eure Ergebnisse mit den anderen Gruppen in der Klasse aus und besprecht die Ergebnisse der anderen Gruppen. Scheinen sie euch realistisch oder eher nicht? Begründet eure Antwort.

6 Folge 6: Für die Vernunft – Roland Freisler



Material:

Ausschnitte aus Folge 6 des Podcasts „Dein gutes Recht“, Arbeitsblatt „Für die Gleichheit“

Inhalt der Folge:

In der Folge „Für die Vernunft – Wie Roland Freisler das Strafrecht instrumentalisierte“ wird der Missbrauch des Strafrechts während der NS-Herrschaft thematisiert. Dieser Missbrauch zeigt sich in der hohen Anzahl an Todesurteilen, obwohl die meisten begangenen Straftaten eigentlich Freiheitsstrafen vorsahen. Dieser strafrechtliche Missbrauch diente dem NS-Regime als Mittel zur Kontrolle der Bevölkerung. Eine Rolle spielte dabei der Richter Roland Freisler (1893-1945).

Freisler war verantwortlich für zahlreiche Todesurteile und erlangte den Beinamen „Blutrichter“. Während des NS-Regimes hatte er wichtige Positionen inne, bei denen er bisweilen außerhalb der Grenzen des Strafgesetzbuchs handelte. Nach Freisler schien der Nationalsozialismus gegen vermeintliche Verräter kein Strafgesetzbuch mehr zu benötigen. Ein Beispiel dafür sind die Schauprozesse gegen Claus Schenk Graf von Stauffenberg und seine Helfer, die ohne ordentliches Gerichtsurteil hingerichtet wurden, um ein abschreckendes Beispiel zu setzen.

Freislers Fall wirft in dieser Folge die Frage darüber auf, wie Strafen entschieden werden und wie Gerichte heute ein angemessenes Strafmaß bestimmen. Es geht außerdem darum, wie das Strafgesetzbuch funktioniert und wie nach diesem das Strafmaß für Verbrechen bestimmt wird.

Fragen, die anhand der Folge behandelt werden können:

- Welche Aspekte sind Teil der Entscheidung über die Art der Strafe?
- Was ist der Unterschied von Vergehen und Verbrechen?
- Wie bestimmt heute ein Gericht über Strafmaß?

Zielsetzung und methodisches Vorgehen:

In dieser Folge lernen die Schülerinnen und Schüler etwas über das Strafrecht. Sie erfahren, woher das Prinzip des Bestrafens kommt und dass das Strafgesetzbuch regelt, welche Handlungen strafbar sind und welche Strafraumen für diese vorgesehen sind. Sie lernen den Unterschied zwischen „Vergehen“ und „Verbrechen“ und zwischen „Tatbestand“ und „Rechtsfolge“ kennen. Sie erfahren außerdem, warum Gerichte immer einen Spielraum für Strafmaße haben. Der Fall des „Blutrichters“ Roland Freisler wird in den hier vorgeschlagenen Arbeitsaufgaben nur berührt. Als Hausaufgaben können die Schülerinnen und Schüler sich die gesamte Folge anhören, um sich mit seiner Geschichte zu befassen.

Arbeitsaufgaben:

1. Die Schülerinnen und Schüler diskutieren zunächst miteinander darüber, woher das Prinzip von Bestrafungen ursprünglich kommt. Was sind die Gründe dafür, dass Menschen andere bestrafen? Was wissen sie darüber, wie Strafen in Deutschland konkret geregelt werden? Sie hören anschließend gemeinsam den Abschnitt 03:30 bis 07:12 der Folge 6 des Podcasts „Dein gutes Recht“. Gegebenenfalls diskutieren sie die oben besprochenen Fragen noch einmal auf Grundlage der neu gewonnen Erkenntnisse.
2. Die Schülerinnen und Schüler beantworten die Fragen zu Aufgabe 2 auf dem Arbeitsblatt. Sie setzen sich im Plenum damit auseinander, wie das Bemessen von Strafen in Deutschland funktioniert und überlegen gemeinsam, was eine faire Strafe sein kann und von welchen Faktoren sie abhängt. Danach hören sie den Abschnitt 14:08 bis 17:08 der Folge 6 des Podcasts „Dein gutes Recht“. Sie erfahren, dass es unmöglich ist, jede erdenkliche Strafe in einem Strafgesetzbuch festzulegen, dass es einen Spielraum für Strafen gibt und dass

es je nach der Zeit, zu der man gelebt hat, andere Strafen für Vergehen oder Verbrechen gegeben hat. Sie lernen, dass sich die Art, wie und was eine Gesellschaft bestraft, verändert und fortwährend weiterentwickelt.

3. Die Schülerinnen und Schüler erstellen in kleinen Gruppen eine Liste mit fünf Punkten dazu, was für sie ein gerechtes Strafgesetzbuch ausmacht. Im Plenum werden die Vorschläge verglichen und es wird eine gemeinsame Liste mit den fünf am häufigsten genannten Punkten erstellt.



Für die Vernunft

.....

Arbeitsauftrag:

1. Tauscht euch in kleinen Gruppen aus und macht Notizen: Woher, glaubt ihr, kommt das Prinzip von Bestrafungen ursprünglich? Was sind die Gründe dafür, dass Menschen andere bestrafen? Wie sind Strafen in Deutschland konkret geregelt? Hört anschließend gemeinsam den Abschnitt 03:30 bis 07:12 der Folge 6 des Podcasts „Dein gutes Recht“.

Woher kommen Strafen?

.....

Warum bestrafen Menschen andere Menschen?

.....

Wie sind Strafen in Deutschland geregelt?

.....

2. Stellt in der Klasse Vermutungen über diese Fragen an:

a) Was glaubt ihr: Wie wird die Höhe einer Strafe festgelegt?

b) Wie kann man sicherstellen, dass eine Strafe gerecht ist? Von welchen Faktoren ist es abhängig, wie gerecht eine Strafe ist?

Danach hört ihr den Abschnitt 14:08 bis 17:08 der Folge 6 des Podcasts „Dein gutes Recht“.

3. Ihr habt im Podcast gehört, dass Strafen im „Strafgesetzbuch“ festgelegt sind. Erstellt auf Grundlage dessen, was ihr gehört habt, in kleinen Gruppen eine Liste mit fünf Punkten zu der Frage, was für euch ein gerechtes Strafgesetzbuch ausmacht. Vergleicht dann gemeinsam in der Klasse die Vorschläge und einigt euch auf eine gemeinsame Liste mit den fünf am meisten genannten Punkten.

1.

2.

3.

4.

5.

7 Folge 7: Für die Gerechtigkeit – Harry Wörz



Material:

Ausschnitte aus Folge 7 des Podcasts „Dein gutes Recht“, Arbeitsblatt „Für die Gleichheit“

Inhalt der Folge:

In der Folge „Für die Gerechtigkeit – Wie Harry Wörz der Justiz zum Opfer fiel“ wird ein bedeutsamer Justizirrtum in Deutschland beleuchtet. Der Fall Harry Wörz steht im Mittelpunkt. Im Jahr 1997 kam Wörz (geboren 1967) aufgrund eines dringenden Mordverdachts in Untersuchungshaft, das Opfer war seine Ehefrau Andrea Wörz. Da die beiden bereits getrennt lebten, fiel der Verdacht zunächst auf Harry Wörz. Während des Prozesses beteuerte er konstant seine Unschuld. Trotzdem erfolgte rasch eine Verurteilung zu einer Freiheitsstrafe von elf Jahren.

Insgesamt viereinhalb Jahre saß Wörz im Gefängnis, sein Fall beschäftigte 13 Jahre lang die deutsche Justiz. Dass er zu Unrecht wegen versuchten Mordes an seiner Frau verurteilt worden war, wurde erst 2010 vom Bundesgerichtshof bestätigt. Die Geschichte um Harry Wörz wirft wichtige Fragen darüber auf, welche Grundsätze im Strafverfahren gelten, welche Akteure an Gerichtsprozessen beteiligt sind und was einen Indizienprozess ausmacht.

Fragen, die anhand der Folge behandelt werden können:

- Wie kommt es zu Anklagen? (bei Mordverdacht)
- Was ist einer der wichtigsten Grundsätze in Strafverfahren?
- Welche Akteure sind Teil eines Prozesses und welche Rolle spielen sie dabei?
- Was ist ein Indizienprozess?
- Was ist der Unterschied zwischen Revision und Berufung?
- Wie gut funktioniert unser Rechtssystem eigentlich wirklich?

Zielsetzung und methodisches Vorgehen:

Die Schülerinnen und Schüler lernen durch den Fall von Harry Wörz, wie ein Strafprozess funktioniert und erfahren, welche Akteure an einem Strafprozess beteiligt sein können. Dabei ist es nicht wichtig (und auch nicht möglich), dass die Schülerinnen und Schüler die genauen Details eines Strafprozesses durchdringen. Sie erfahren vielmehr neben dem groben möglichen Ablauf eines Strafprozesses, dass auch Gerichte nicht unfehlbar sind, dass aber das Rechtssystem in Deutschland viele Mittel bereithält, mit denen sich zu Unrecht Angeklagte wehren können.

Arbeitsaufgaben:

1. Welche Akteure sind an einem Strafprozess beteiligt? Wer hat welche Aufgabe? Die Schülerinnen und Schüler hören sich als Hausaufgabe die gesamte Folge 7 des Podcasts „Dein gutes Recht“ an und beantworten die Fragen zum Thema Strafprozess auf dem Arbeitsblatt.
2. Die Schülerinnen und Schüler diskutieren im Unterricht darüber, wie sie die Rollenverteilung bei einem Strafprozess beurteilen. Was könnte aus ihrer Sicht anders gestaltet werden, um zu verhindern, dass Unschuldige angeklagt werden?
3. Die Schülerinnen und Schüler kennen aus US-amerikanischen Filmen Strafprozesse, bei denen teilweise eine Jury über die Schuld oder Unschuld eines Angeklagten entscheidet (in einigen Bundesländern setzt der Richter das Strafmaß fest oder hat nach der Jury das letzte Wort). Sie erstellen in kleinen Gruppen Listen, welche Vor- und Nachteile ein solcher Prozess gegenüber dem Verfahren in Deutschland hat. Im Plenum werden die Ergebnisse ausgetauscht.

- Zum deutschen Gerichtssystem bietet die bpb einen gut verständlichen Überblick:
<https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-der-wirtschaft/19482/gerichtswesen/>
- Informationen zum amerikanischen Rechtssystem finden die Schülerinnen und Schüler hier:
<https://www.bpb.de/themen/nordamerika/usa/10652/besonderheiten-des-rechtssystems/>



7

Für die Gerechtigkeit

Arbeitsauftrag:

1. Hört euch die gesamte Folge 7 des Podcasts „Dein gutes Recht“ an. Ihr erfahrt, wie der Strafprozess um den Angeklagten Harry Wörz abgelaufen ist. Macht euch beim Hören Notizen: Wer sind die wichtigsten Akteure bei einem Strafprozess und was ist ihre Aufgabe

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

2. Diskutiert im Unterricht darüber, wie ihr die Rollenverteilung bei einem Strafprozess beurteilt. Was könnte aus eurer Sicht anders gestaltet werden, um zu verhindern, dass Unschuldige angeklagt werden?

3. Ihr kennt vielleicht aus US-amerikanischen Filmen Strafprozesse, bei denen eine Jury über die Schuld oder Unschuld eines Angeklagten entscheidet. In der Podcast-Folge habt ihr schon gehört, dass in den USA Staatsanwaltschaft und Verteidigung gegeneinander antreten und das Gericht im Grunde nur der Schiedsrichter ist. Die Richterinnen und Richter sind also dort viel passiver als in Deutschland. Erstellt in kleinen Gruppen eine Liste darüber, welche Vor- und Nachteile ein solcher Prozess gegenüber dem Verfahren in Deutschland hat. Recherchiert ggf., wie sich die Juries in den USA zusammensetzen bzw. wie sie ausgewählt werden. Tauscht euch dann in der Klasse darüber aus.

8 Folge 8: Für den Frieden – Fritz Haber



Material:

Ausschnitte aus Folge 8 des Podcasts „Dein gutes Recht“, Arbeitsblatt „Für die Gleichheit“

Inhalt der Folge:

In der Folge „Für den Frieden – Wie Fritz Haber zum Massenmörder wurde“ wird das Leben des Chemikers Fritz Haber beleuchtet. Vor dem Ersten Weltkrieg entwickelte er ein erfolgreiches Verfahren zur Herstellung von Ammoniak, welches zur Herstellung von künstlichem Dünger beitrug und einen bedeutenden Beitrag zur Sicherung der Welternährung darstellte.

Während des Ersten Weltkriegs entschied sich Haber jedoch, seine Forschung für militärische Zwecke einzusetzen. Er entwickelte die Methode zur Verwendung von Chlor als chemische Waffe. Somit trug er die Verantwortung für die Erfindung des Chlorgases, dem ersten Massenvernichtungsmittel in der Geschichte. Über tausend französische Soldaten verloren durch den Einsatz des Gases bei Ypern in Belgien ihr Leben. Fritz Haber war sich der Verbrechen, die im Ersten Weltkrieg begangen wurden, bewusst, doch er zeigte niemals Reue.

Kurz nach dem Ersten Weltkrieg erhielt er den Nobelpreis für Chemie für seine Leistungen in der Ammoniaksynthese. Diese Entscheidung wurde jedoch von der Öffentlichkeit kritisiert, und die Alliierten erklärten ihn zum Kriegsverbrecher. Der Einsatz von Giftgas war bereits seit 1907 im humanitären Völkerrecht verboten. Dieses umfasst auch die Regeln des Kriegsvölkerrechts. Trotz dieser Erklärung wurde Haber jedoch nie vor Gericht gestellt. Erst während der Herrschaft des NS-Regimes endete seine wissenschaftliche Karriere. Da er jüdischer Abstammung war, verboten ihm die Nazis weiterhin die Ausübung seiner Forschungstätigkeiten.

In dieser Folge geht es entlang der Geschichte von Fritz Haber mitunter um ethische und rechtliche Fragen: z.B. ob Wissenschaftler wie Haber, die mit ihrer Erfin-

dung vermeintlich „Gutes“ tun wollten, für Kriegsverbrechen, die durch ihre Erfindungen ermöglicht werden, verantwortlich sind.

Fragen, die anhand der Folge behandelt werden können:

- Was zählt als Kriegsverbrechen?
- Wie funktioniert das Kriegsrecht?
- Was bringt das Völkerrecht?

Zielsetzung und methodisches Vorgehen:

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren die Verantwortung der Wissenschaft. Sie beschäftigen sich mit der Frage, wie wichtig moralische und ethische Fragen bei der Kriegsführung sind und ob letztendlich auch Wissenschaftler und Forscher, die zur Entwicklung von Kriegswaffen beitragen, für Kriegsverbrechen Verantwortung tragen. Die Schülerinnen und Schüler können kontrovers diskutieren, inwiefern moralische und ethische Fragen im Kriegsfall anders behandelt werden müssen. Auch aktuellere Fälle können dabei für Diskussionen in Betracht gezogen werden. Darüber hinaus erfahren die Schülerinnen und Schüler durch eigene Recherche, welche Wirkung das Völkerrecht und das Kriegsrecht als ein Teil des Völkerrechts auf das Verhältnis der Nationen in der Welt bzw. auf Kriege haben können.

Arbeitsaufgaben:

1. Sollte jemand, der dazu beigetragen hat, dass über tausend Menschen sterben, für eine andere - aber nützliche - Tat, durch die viele Menschen gerettet wurden, eine Auszeichnung erhalten? Unter welchen Umständen können sich die Schülerinnen und Schüler das vorstellen? Die Schülerinnen und Schüler beantworten diese Frage erstmal jeweils für sich, ohne den genauen Fall von Fritz Haber zu kennen. Sie tauschen ihre Gedanken im Plenum aus

und sammeln mögliche Fälle. Danach hören sie den Abschnitt 00:00 bis 05:10 der Folge 8 des Podcasts „Dein gutes Recht“.

2. Inwiefern ist es moralisch vertretbar oder nicht vertretbar, dass Fritz Haber den Nobelpreis bekam? Und inwiefern haben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler überhaupt eine Verantwortung für das, was mit ihren Erfindungen passiert? Die Schülerinnen und Schüler organisieren als Rollenspiel eine Podiumsdiskussion dazu, ob die Erfindung Fritz Habers, die im Ersten Weltkrieg zum Tod vieler Menschen geführt hat, anders bewertet werden muss, da dies mit „guten Absichten“ geschah. Auf dem Podium können z.B. folgende Personen sitzen: ein Wissenschaftler, ein Jurist, ein Journalist und ein Menschenrechtsaktivist.
3. Was wissen die Schülerinnen und Schüler über das Völkerrecht und insbesondere über das Kriegsrecht?

Sie recherchieren zu diesen Begriffen und beantworten die Fragen auf dem Arbeitsblatt: Wen betrifft das Völkerrecht? Wer sorgt dafür, dass das Völkerrecht durchgesetzt wird? Welche Dokumente bilden die Grundlage für das Völkerrecht?

Anschließend hören die Schülerinnen und Schüler den Abschnitt 15:08 bis 20:56 der Folge 8 des Podcasts „Dein gutes Recht“. Sie diskutieren dann der Klasse: In wie fern ist es wichtig, dass es das Völkerrecht gibt?

- Einfache Ausführungen zum Völkerrecht gibt es hier: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/18430/voelkerrecht/>
- Informationen zur Vertiefung liefert die Homepage der Vereinten Nationen: <https://unric.org/de/un-aufgaben-ziele/voelkerrecht/>



Für den Frieden

Arbeitsauftrag:

1. Sollte jemand, der dazu beigetragen hat, dass über tausend Menschen sterben, für eine andere – aber nützliche – Tat, durch die viele Menschen gerettet wurden, eine Auszeichnung erhalten? Unter welchen Umständen könntest du dir das vorstellen? Schreib deine Antwort zunächst auf und diskutiert dann in der Klasse. Hört danach den Abschnitt 00:00 bis 05:10 der Folge 8 des Podcasts „Dein gutes Recht“.

.....

.....

.....

.....

2. Inwiefern ist es moralisch vertretbar oder nicht vertretbar, dass Fritz Haber einen Nobelpreis bekam? Und inwiefern haben Wissenschaftler überhaupt eine Verantwortung für das, was mit ihren Erfindungen passiert? Sammelt in der Klasse Argumente für und gegen die Auszeichnung des Wissenschaftlers. Organisiert eine Podiumsdiskussion über den über den speziellen Fall von Fritz Haber und überlegt, ob seine Erfindung, die im Ersten Weltkrieg zum Tod vieler Menschen geführt hat, anders bewertet werden muss.

3. Was wisst ihr über das Völkerrecht und insbesondere über das Kriegsrecht? Recherchiert zu zweit oder in kleinen Gruppen zu diesen Begriffen und beantwortet die unten stehenden Fragen. Hört dann den Abschnitt 15:08 bis 20:56 der Folge 8 des Podcasts „Dein gutes Recht“. Diskutiert in der Klasse: Inwiefern ist es wichtig, dass es das Völkerrecht gibt?

Wen betrifft das Völkerrecht?

.....

Wer sorgt dafür, dass das Völkerrecht durchgesetzt wird?

.....

Welche Dokumente bilden die Grundlage für das Völkerrecht?

.....

Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit
Engschalkinger Str. 12, 81925 München
landeszentrale@blz.bayern.de
www.blz.bayern.de

BLZ AUF SOCIAL

MEDIA

